

Ich wünsche Ihnen und Euch einen guten Morgen und begrüße Sie zu dieser Feierstunde am Volkstrauertag!

Als neu gewählter Ortsbürgermeister begrüße ich alle Bürgerinnen und Bürger von Eckel, ich begrüße unsere Feuerwehr, den Schützenverein sowie die Mitglieder von Union Eckel, den Heimatverein und den Gesangverein Amphion.

Als ich mir vor einigen Tagen dieses Denkmal noch einmal genauer angesehen habe, habe ich entdeckt, dass hier Namen von Männern eingetragen sind, die nach dem Kriegsende am 8. Mai 1945 verstorben sind.

Wie kann das sein?

Es erklärt sich vermutlich so; diese Männer wurden noch im Krieg verletzt und verstarben erst danach und ein gnädiger Geist hat sie mit auf diese Tafel geschrieben, weil dazugehören sollten.

Vor 80 Jahren wurde der 2. Weltkrieg, mit einer ganzen Reihe von Lügen, vom Knie gebrochen. Eine davon war, Polen hätte Deutschland überfallen und die deutsche Wehrmacht würde jetzt zurückschießen.

Unsere Väter, Großväter und Urgroßväter und ebenso unsere Mütter, Großmütter und Urgroßmütter wurden in die Irre geführt, man könnte auch sagen missbraucht. Ihre Sehnsucht war vielleicht: Es muss mehr geben als die eigene kleine Welt, in der ich mich bewege. Etwas Großes, Weites, Grenzenloses. Es muss mehr geben als das dauernde Wechselspiel von Schmerz und Freude, Glück und Unglück, Licht und Finsternis. Etwas Bleibendes, Beständiges, Ewiges. Es muss mehr geben als mein eigenes, isoliertes Dasein als verletzliches und sterbliches Wesen. Etwas Ganzes, Tragendes, Allumfassendes. Es muss so etwas geben wie einen großen Zusammenhang, in den mein Leben eingebettet ist.

Diese Sehnsüchte, die wir natürlich auch alle kennen, wurden schrecklich ausgenutzt.

Wir sollten also, wenn wir den Frieden wollen, in dieser aufgeladenen Zeit, in der wir leben, immer wieder überprüfen, wie wahrhaftig das ist, was uns gesagt wird und wie wahrhaftig das ist, was wir selber erzählen.

Es macht einen großen Unterschied, ob wir unsere Demokratie schätzen oder nur ihre Mängel betonen. Es macht einen Unterschied, ob wir die politisch Verantwortlichen in unserem Land respektieren oder ob wir sie bei jeder Gelegenheit beschimpfen. Helfer, Polizisten, Feuerwehrleute und Sanitäter dürfen nicht zu Zielscheiben von Wutattacken werden.

Ja, am Frieden und an der Demokratie in unserem Land ist ständig zu arbeiten, durch unser persönliches Engagement und die gewaltfreie Art, wie wir reden. Viele von Euch/Ihnen tun dies schon. Vielen Dank dafür.

Ich möchte jetzt auffordern eine Gedenkminute einzulegen.

Und vielleicht lassen Sie sich/ Du Dich einladen, die eigen Endlichkeit an diesem Ort zu bedenken.

Vielleicht noch etwas konkreter – Sie sind eingeladen in der einen Minute zu bedenken, wenn ich wüsste, dass dieser Tag mein letzter wäre;

- Was würde ich heute noch tun?
- Was würde ich heute lassen?

!!!!

Ich bitte um eine Minute Stille

!!!!

Den Abschluss meiner Rede soll ein Gedicht von
Rose Ausländer bilden:

<p><u>Noch bist du da</u></p> <p>Wirf deine Angst in die Luft Bald ist deine Zeit um bald wächst der Himmel unter dem Gras fallen deine Träume ins Nirgends</p>	<p>Noch duftet die Nelke singt die Drossel noch darfst du lieben Worte verschenken noch bist du da</p> <p>Sei was du bist Gib was du hast</p>
---	---

Vielen Dank für Ihre/Deine Aufmerksamkeit.

Diejenigen, die möchten, sind zu einem Umtrunk in die Schützenhalle eingeladen.
Das erste Getränk geht auf Kosten des Ortsrates.

Eckel, den 16.11.2019
Josef Nikolaus